

28. X. 1918

Das Wiener Notgeld. Die Ausgabe von Notgeld der Stadt Wien wird manchem hier Berufstätigen Unannehmlichkeiten bringen, wenn man nicht gleich dafür sorgt, daß durch eine amtliche Verfügung den Außerhalbwohnenden auf Verlangen Staatsgeld ausbezahlt wird oder dem Wiener Geld die Gältigkeit für den Umkreis von Wien erteilt wird. Da es sich in Wien um große Noten handelt, kann es manchem geschehen, der in Wien seinen Lohn in solchen Noten erhält, daß man sie ihm außerhalb nicht einwechselt. Dem sollte schon zur Zeit der Ausgabe vorgebeugt werden. Die Schaffung von Notgeld ist ja nichts Neues. Gegenwärtig kennt man an 130 Orte und Firmen Oesterreichs, die schon in den ersten Kriegsjahren Notgeld ausgegeben haben, das in der Regel nur für einen Ort galt und wegen seiner kleinen Werte, die zumeist unter einer Krone blieben oder kaum mehr als eine Krone erreichten, ohne Schwierigkeiten in den Verkehr kommen konnte. Sobald aber so große Noten ausgegeben werden wie nun in Wien, wird der Empfänger derartiger Scheine vielleicht ebensolche Schwierigkeiten in der Verwertung haben wie unsere Soldaten, die aus den besetzten Gebieten Italiens kommen. Dort erhalten sie ihren Sold nur in Notgeldscheinen der Militärverwaltung. Ist es ihnen in der Eile nicht möglich, sie dort einzuwechseln, dann haben sie, nach Hause gekommen, die größten Schwierigkeiten, dieses Geld anzubringen, das keine Bank nimmt, das sie wieder nur bei den militärischen Umschlungsstellen einwechseln können. Wien kommt wie eben jetzt Berlin, das gleichfalls Notgeld einführt, verhältnismäßig spät in die Lage, solche Scheine verwenden zu müssen. Zum Kriegsbeginn hat man in vielen kriegsführenden Staaten für

Gemeinden und Firmen Notgeld geschaffen, als das Kleingeld ver schwand. In Frankreich gibt es Dörfer von 200 bis 500 Bewohnern, die eigenes Geld anfertigen ließen. Als 1916 durch die Ausdehnung der besetzten Gebiete viel Geld aus dem Hinterland dorthin zu den Truppen abfloß, entstand abermals eine Not an Kleingeld; eine wahre Hochflut an Notgeld, die in Deutschland noch nicht abflaute. Dort haben bisher an 3000 Gemeinden und Firmen Papier- und Metallgeld hergestellt lassen. Etwa ebensovielen Ausgabe Stellen gibt es in Frankreich. Die deutsche Militärverwaltung förderte im Westen die Herstellung derartigen Geldes, um es zu verhindern, daß nach dem Abzug der Deutschen das deutsche Geld dort zurückbleibe. Erst vor kurzer Zeit ging man auch in einzelnen Orten Ungarns daran, Notgeld auszugeben, so in Oedenburg, dessen Zehn- und Fünfsigellerscheine derart groß sind, daß niemand Lust hat, dieses unheimliche Geld mit sich zu schleppen.